

# Weg von Kriminalität und Sucht

**SERIE** Einblicke in die Arbeit in der forensischen Psychiatrie Bad Emstal

**Merxhausen** – Alle Patienten der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Bad Emstal haben zweierlei gemeinsam: Sie haben eine Suchterkrankung – und sie sind straffällig geworden. Zwei Punkte, an denen die Stationstherapeutinnen und -therapeuten der Klinik ansetzen. Doch für Vivian Bracht, Christine Sindelar sowie ihre Kolleginnen und Kollegen drehen sich die Gespräche nicht nur um das Sucht- und Deliktverhalten. Gemeinsam mit den Patienten tauchen sie tief ein in deren Vergangenheit.

„Wir gehen die Therapie wertfrei an, wir lesen vorher nichts über die Patienten“, sagt die Diplom-Pädagogin Christine Sindelar. Los geht es mit der sogenannten Biografiearbeit. Dabei schreiben die Patienten ihr ganzes Leben auf – von der frühesten Kindheit an. Wie war die Kindheit? Wie ist das Verhältnis zu den Eltern? Gab es Gewalt zu Hause? Konsum? Wie stand die Familie finanziell da? Wie lief es in der Schule? Wann begann der eigene Konsum? Wann kam es zu ersten Straftaten? Wie war die Zeit im Gefängnis? Mehrere Wochen dauere diese Arbeit, sagt Sindelar.

Ein wichtiger Punkt: Welche Aspekte der Biografiearbeit dürfen auch die Mitpatienten erfahren? Die wichtigsten Ereignisse und Einschnitte ihres Lebens stellen die Patienten nämlich vor den anderen „Mitbewohnern“ ihrer WG vor. „Denn die sind Profis, was Hilfe und Unterstützung angeht.“ Zudem sollen die Neuen sehen, dass sie mit ihren Erfahrungen nicht allein sind.

## Berufsgruppen im ständigen Austausch

Die erstellten Biografien, Suchtdiagnosen und Delikte sowie das, was die Männer selbst für wichtig erachten, bilden die Grundlage für die Therapie. So stehen alle zwei Wochen Einzelgespräche an, mehrmals pro Woche gibt es weitere (therapeutische) Angebote und Gesprächsrunden.

Dabei gibt es eine grundlegende Besonderheit in der Forensik: Der Inhalt der therapeutischen Gespräche wird den Teammitgliedern mitgeteilt, wenn es die Sicherheit der Klinik oder andere wesentliche Aspekte der Behandlung betrifft. Die Berufsgruppen stehen generell stets im Austausch – das wissen die Patienten auch. Aber: „Wenn ein Patient beispielsweise von traumatisierenden Erlebnissen berichtet, gehen wir damit natürlich sehr sensibel um. Wir wollen niemanden bloßstellen, sondern eine gute Zusammenarbeit ermöglichen“, betont Sindelar.

Im Mittelpunkt der Therapie steht der Erkenntnisgewinn. „Ein guter Blick in die Vergangenheit hilft, Erkenntnisse für die Zukunft zu gewinnen“, beschreibt Bracht und betont: „Die Patienten müssen selbst



**Zuständig** als Therapeutin für die Patienten auf der sogenannten Adoleszenten-Station: Vivian Bracht

FOTOS: PRIVAT/NH

erkennen, was ihr Problem ist, um es in Zukunft ändern zu können.“ Es bringe nichts, eine Lösung zu präsentieren – sie müsse selbst erarbeitet werden. Die Therapeutinnen versuchen herauszufinden, was für den jeweiligen Patienten sucht- und deliktrelevant ist. Dabei müssen sie stets im Hinterkopf behalten, dass nicht jeder Patient es mit der Wahrheit ganz genau nimmt. „Manche sagen alles, um hier möglichst schnell wieder rauszukommen“, sagt Sindelar.

Für die Therapeutinnen ist die Arbeit manches Mal ein schmaler Grat: Es ist wichtig, dass die Patienten ihnen vertrauen – aber gleichzeitig könne es auch Konsequenzen haben, was sie sagen, erklärt Bracht. Sie ist als Therapeutin zuständig für die Patienten auf der sogenannten Adoleszenten-Station, also für junge Erwachsene. Neben den Einzelgesprächen ist sie auf „ihrer“ Station jeden Tag in den beiden WGs unterwegs, um kurz mit den jungen Männern zu sprechen. „Sie sind in ihren Beziehungen noch nicht so gefestigt wie die älteren Patienten, brauchen viel mehr Kontakt und mehr Rückmeldungen.“ Und wenn es nur ein Gespräch zwischen Tür und Angel darüber ist, ob alles okay ist, ob irgendwo der Schuh drückt – das reiche oft schon zur Rückversicherung, sagt die Suchttherapeutin.

## Gearbeitet wird auch mit Rollenspielen

Zu den Angeboten, die über die Einzeltherapie hinausgehen, gehören zahlreiche angeleitete Gruppen, die entweder von Therapeutinnen und Therapeuten oder Pflegekräften geleitet werden. Eine dieser Runden ist die Rückfallprophylaxe, an der jeder Patient verpflichtend teilnehmen muss.

Jede Woche wird in dieser Gruppe mit maximal zehn Teilnehmern darüber gesprochen,



**Im Mittelpunkt** der Therapie steht der Erkenntnisgewinn: Hier greift die Arbeit von Diplompädagogin Christine Sindelar.

wie die Männer nach ihrer Zeit in der Forensik „draußen“ zu recht kommen können – wie sie sich im Falle eines Rückfalls verhalten, wo sie Hilfe finden und wie sie sich aus ihrem alten Umfeld herausziehen können. Geübt wird dabei unter anderem auch mit Rollenspielen.

Daneben gibt es beispielsweise das Anti-Aggressions-Training, bei dem im Fokus steht, die eigenen Bedürfnisse auf gewaltfreiem Weg zu äußern und durchzusetzen. In der Schematherapie sind problematisches Verhalten und zwischenmenschliche Schwierigkeiten das Hauptthema.

In einer weiteren Gruppe wird über Suchterkrankungen als chronische Erkrankungen aufgeklärt – darüber, wie Abhängigkeiten überhaupt ent-

stehen und wie sie sich auf das Gehirn auswirken. Die Folgen von jahrelangem Konsum spüren auch die Therapeutinnen oft: Immer wieder haben Patienten Probleme, sich zu konzentrieren, Termine einzuhalten oder sich im Alltag sinnvoll zu strukturieren.

Durch die Sucht sei die Alltagsfähigkeit bei manchen stark eingeschränkt, sagt Vivian Bracht. Die Stationstherapeutinnen und -therapeuten arbeiten zudem auch an der kognitiven und Verhaltensebene und geben den Patienten Techniken mit auf den Weg, um künftig frei von Suchtmitteln und ohne Delikte zu leben.

Hilfen gibt es auch für das künftige Sozialleben: Vielen Patienten fällt die soziale Interaktion schwer, sie ecken häufiger an,

sagt Bracht. Auch hier wollen sie mit ihrer Arbeit positiv einwirken.

Wichtig für die Therapie ist auch, wie das Zusammenleben in den WGs läuft – welchen Stand einzelne Patienten dort haben, wie sie sich in die Gruppe einbringen und wie gut sie ihre Aufgaben, beispielsweise als Hausmann, wahrnehmen. Was die Therapeutinnen und Therapeuten nicht selbst mitbekommen, erfahren sie bei den Übergaben, von denen es täglich zwei auf jeder Station gibt.

Alle Berufsgruppen sind dort eingebunden. So ist sichergestellt, dass es einen beständigen Austausch gibt und alle Fortschritte oder auch Rückschritte der Patienten festgehalten werden können.

brü

## Mit dem NVV in die Ferien fahren

**Nordhessen** – Der Nordhessische Verkehrsverbund (NVV) lädt in einer Pressemitteilung dazu ein, Ausflugsziele in der Region mit Bus und Bahn auf umweltfreundliche Weise zu entdecken:

**Fahrten planen:** Unter [nvv.de/fahrplanauskunft](http://nvv.de/fahrplanauskunft) oder in der NVV-App können Fahrten geplant werden und auch Lösungen für die sogenannte „letzte Meile“, also den Weg beispielsweise zwischen Wohnort oder Urlaubsort und der gewünschten Haltestelle, gefunden werden. Dort gibt es Informationen, wie weit die nächstgelegene Haltestelle von Start oder Ziel entfernt ist, und wie der Weg zurückgelegt werden kann. So wird unter anderem angezeigt, wo es Leihfahrradstationen in der Nähe gibt.

**Fahrradmitnahme:** Die Fahrradmitnahme in Bus und Bahn ist im NVV-Gebiet laut Mitteilung kostenlos. Unter [radparken.nvv.de](http://radparken.nvv.de) stellt der NVV eine zentrale Online-Plattform zur Verfügung, über die Kundinnen und Kunden sichere Fahrradabstellplätze an Bahnstationen, Bushaltestellen und ZOB buchen können.

**Ausflugsziele entdecken:** Unter der Überschrift „Natürlich unterwegs“ stellt der NVV in einem neuen Freizeit-Magazin und auf einem neuen Blog „NVV Natürlich unterwegs“ unter [nordhessen.de](http://nordhessen.de) regelmäßig verschiedene Ausflugsziele vor, die mit Bus, Bahn und Tram erreicht werden können. Das Magazin erscheint zweimal pro Jahr und bietet auf 24 Seiten Anregungen für Auszeiten in der Region.

meb

## Anmelden für Aktion „Heimat shoppen“

**Nordhessen** – Die IHK-Kampagne „Heimat shoppen“ verfolgt das Ziel, Zentren und Ortskerne zu beleben sowie die lokalen Akteure zu stärken und dafür zu sensibilisieren, wie wichtig der Einkauf vor Ort ist. Kommunen, Werbegemeinschaften, Händler, Dienstleister und Gastronomen in Nordhessen können sich ab jetzt beim Handelsteam der Industrie- und Handelskammer (IHK) Kassel-Marburg melden, wenn sie die Kampagne ganzjährig oder zu den Aktionstagen am 12. und 13. September unterstützen möchten, heißt es in einer Pressemitteilung.

meb

**Kontakt:** Carmen Schlieckmann, Referentin Existenzgründung und Handel bei der IHK Kassel-Marburg, Telefon: 0561 / 78912 86, E-Mail unter: [schlieckmann@kassel.ihk.de](mailto:schlieckmann@kassel.ihk.de)

## Turnier für Beachvolleyball im Freibad

**Zierenberg** – Ein Beachvolleyball-Turnier, an dem jeder teilnehmen kann, findet am Samstag, 16. August, im Freibad Zierenberg statt. Wer teilnehmen möchte, sollte ein Team aus vier Spielern zusammenstellen und sich bei Mirko Schubert anmelden. Das Turnier beginnt um 12 Uhr und endet gegen 16.30 Uhr. Anmeldungen: bis 10. August per E-Mail an: [volleyball\\_im\\_freibad@mirko-schubert.de](mailto:volleyball_im_freibad@mirko-schubert.de) oder unter 0172 / 56 47 640 entgegen.

dit

# Preis für psychiatrische Versorgung

Bewerbungen bis zum 21. September um den mit 5000 Euro dotierten Walter-Picard-Preis

**Nordhessen** – Personen und Gruppen, die sich um die gemeindenahe psychiatrische Versorgung in Hessen besonders verdient gemacht haben, können sich bis zum 21. September um den mit 5000 Euro dotierten Walter-Picard-Preis

bewerben.

Die Auszeichnung, die alle zwei Jahre vom Landeswohlfahrtsverband verliehen wird, soll laut Mitteilung den Blick auf vorbildliche Initiativen lenken und auf die Lebenslagen psychisch kranker Men-

schen aufmerksam machen. „Von Sport über Theaterspiel bis zu Gesprächsgruppen und Nachbarschaftshilfe geht die breite Palette der Angebote, die der Landeswohlfahrtsverband in der Vergangenheit als preiswürdig befunden hat“,

so LWV-Landesdirektorin Susanne Simmler. Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Institutionen und andere Gruppen können Vorschläge für Preisträger einreichen oder sich selbst bewerben. Diese nimmt der LWV bis zum 21.

September 2025 unter folgender Adresse entgegen: Landeswohlfahrtsverband Hessen, Beteiligungsmanagement, Ständeplatz 6 – 10, 34117 Kassel oder per E-Mail an: [beteiligungsmanagement@lwv-hessen.de](mailto:beteiligungsmanagement@lwv-hessen.de)

meb